

Auge des Wolfs

Von SessyFuchs

Kapitel 5: Vollmond

(Mein erster Kommentar vorweg^^

Ich habe leider keine Ahnung, wie man hier kursiv schreiben kann, sonst würde ich Ranas Gedankenstimme und die der anderen so machen. Jetzt markiere ich die ja mit // und \\, aber ich finde das sieht blöd aus...

Wenn jemand von euch weiß wie kursiv schreiben geht, sagt mir bitte bescheid und ich änder das noch so, danke.

Jetzt viel Spaß mit meinem Geschreibsel^^)

(Beachtet meinen Kommentar oben einfach nicht, ich weiß jetzt wie es geht)

Vollmond

Langsam begann die Sonne zu steigen und die grauen Mauern der Häuser wurden in orangefarbenes Licht getaucht. Die ersten Vögel begannen zu zwitschern und die Tore Terê-Sales wurden langsam geöffnet. Shin Idromeel und Mirodin waren schon etwas länger wach, da keiner von ihnen richtig schlafen konnte. Zu neu waren die Informationen des Vortags und zu groß die Angst entdeckt zu werden.

Shin sah seufzend in seinen Beutel. „Allzu viel konnten wir ja nicht auffüllen“ Er ging zur Tür „aber ich hoffe, wir haben im nächsten Dorf mehr Glück“ „Das hoffe ich auch“ Idromeel hatte auch seine Sachen fertig gepackt und war zum Gehen bereit „Sonst können wir es nämlich vergessen, rechtzeitig die Akademie zu erreichen“ „Ja, genau!“ Mirodin hüpfte auf seinem Bett rauf und runter „Und wir wollen ja nicht zu spät kommen“ Er sprang runter und quetschte sich an Shin vorbei zur Tür hinaus. „Um das zu spät kommen mache ich mir keine Sorgen.“, murmelte Shin leise vor sich hin „Eher über das, was mit uns in nächster Zeit passiert“

Die Straßen waren noch menschenleer und die drei kamen schnell voran. Sie konnten schon die Tore sehen, als Mirodin plötzlich stehen blieb, als er ein diffuses Gefühl auffing. Er erkannte Hunger, Angst und Gier, konnte aber keinen entdecken, der so gefühlt haben könnte.

Shin und Idromeel waren ihm schon etwas voraus und er beeilte sich, um sie einzuholen. „Hey, ihr beiden! Könnt ihr nicht etwas langsamer gehen? Ich habe leider nicht so schnelle Beine“ Shin drehte sich zu ihm um: „Wir laufen langsam genug, du hättest halt nicht so trödeln sollen“

In dem Moment rannte ein Mann an ihm vorbei und entriss Shin seine Tasche. Mirodin erkannte die Gedankenstimme des Mannes und aus Reflex schleuderte er ihm die

Illusion einer Mauer entgegen. Verwirrt blieb der Taschendieb stehen und ließ die Tasche fallen. Shin hob sie auf und zog Mirodin, der sich noch über seine eigene Tat wunderte, am Arm hinter sich her. „Spinnst du eigentlich?! Rana hat uns doch davor gewarnt Magie einzusetzen!“ „Und deine Energie war deutlich zu spüren“, stimmte Idromeel Shin zu. „Jetzt weiß Atwern ganz bestimmt über uns bescheid“ „Tut mir leid“ Mirodin sah Shin und Idromeel kleinlaut an „Es war ja keine Absicht. Aber als ich ihn sah habe ich einfach automatisch...“ „Ist ja schon gut“ Shin ließ Mirodins Arm los. „Du musst es uns jetzt nicht erklären, das kannst du dir für später aufheben. Jetzt müssen wir erst mal so schnell wie möglich aus dieser Stadt raus“

Die drei rannten weiter, bis Rana sie plötzlich kontaktierte:

Shin, Idromeel! Ihr dürft nicht durch das Stadttor. Atwern hat dort seine Soldaten positioniert, damit sie euch abfangen. Und eure Magie nützt euch gegen sie absolut nichts, da alle seine Soldaten von ihm magisch geschützt werden.

Aber wo sollen wir denn sonst aus der Stadt raus?

keine Angst, ich kenne einen Weg, den Atwern nicht kennt. Ich werde euch hinführen.

„War das gerade Rana?“, fragte Mirodin nach ihrer Warnung „Ich glaube, ich habe sie eben nämlich auch gehört“ „Hä?“ Idromeel und Shin sahen Mirodin synchron verdutzt an „Du bist doch ein Mensch, wie kannst du sie dann hören?“ „Keine Ahnung, woher soll ich das denn wissen? Ich weiß nur, dass da eben eine leise Stimme war.“ „Hmm...“ Shin überlegte „vielleicht ist es wegen deinen Kräften, ich meine, du bist ein Illusionsmagier und kannst Gedanken fühlen.“ „Ja, genau!“, stimmte Idromeel seinem Freund zu „ du musst Ranas Gedanken gelesen haben.“ „Ich kann keine Gedanken lesen!“ fuhr Mirodin ihn an „Ich spüre höchstens Gefühle, Musik oder Gerüche, aber keine Gedanken!“ „Tut mir leid,“, entschuldigte sich Idromeel „Es hat sich nur in meinem Kopf so festgefahren, dass Illusionsmagier Gedanken lesen können.“ „Dann versuch es wieder zu vergessen. Selbst mein Großvater konnte Gedanken höchstens hören.“, stellte Mirodin richtig „Lesen kann sie keiner“ „Um wieder darauf zurück zu kommen, wie du Rana hören konntest,“, mischte Shin sich wieder ein „Ich vermute mal, dass du einfach Ranas Gedanken aufgefangen hast, als sie mit uns geredet hat.“ „Wie denn das?“, fragte Mirodin unsicher „Sie ist doch ein Tiermedium und keine Illusionsmagierin und mein Großvater hat mir beigebracht, dass nur Illusionsmagier sich telepatisch unterhalten können.“ „Da hatte dein Großvater auch völlig recht“, antwortete Idromeel der begriffen hatte, worauf Shin hinaus wollte „aber ein Tiermedium unterhält sich doch auch auf eine gewisse Weise telepatisch mit Tieren“
Würdet ihr mal bitte aufhören zu quatschen und wieder loslaufen?

Tönte Ranas Stimme in ihren Köpfen

Atwerns Soldaten sind euch auf den Versen uns haben euch fast eingeholt!

Die drei Magier sahen sich erschrocken an und liefen wieder los. Mirodin lauschte in seinen Kopf herein und bemerkte, dass Rana wirklich recht hatte. Atwerns Männer waren siegessicher und den Bildern nach, die ab und an in seinem Kopf auftauchten, schon ziemlich nah an ihnen dran

Ihr müsst jetzt nach links abbiegen und dann in die schmale Gasse zwischen den beiden großen Häusern.

Die drei folgten Ranas Anweisungen und landeten in einem Labyrinth aus Gassen, kleinen Straßen und Kellern in dem sie sich hoffnungslos verirrt hätten, wenn Rana sie nicht führen würde.

Jetzt öffnet die Tür von dem kleinen, heruntergekommenen Haus und geht dort die Treppe runter und in den Gang hinter der roten Tür. Der Tunnel führt aus der Stadt

*heraus in ein kleines Wäldchen. Ihr müsst euch dort verstecken bis ich zu euch komme.
Warum hilfst du uns eigentlich?*

Idromeel sich die Frage nicht verkneifen während sie geduckt durch den dunklen Gang liefen

Ich meine du kennst uns doch nicht mal und ich glaube Atwern wird herausfinden, dass du uns geholfen hast. Und wenn nicht, dass wird er sowieso dir die Schuld für unser Entkommen geben.

Rana kicherte

Das ist mir egal. Ich wollte Atwern schon immer eins auswischen seitdem er meinen Vater umgebracht hat weil er ein Magier war. Außerdem wollte ich schon lange aus dieser Stadt raus, aber da ich stumm bin hat mich niemand mitgenommen und alleine war es für mich zu gefährlich.

Im Klartext heißt das also: du hilfst uns und im Gegenzug dafür sollen wir dich mit uns mitnehmen, oder?

Du sagst es. Und? Nehmt ihr mich mit?

Shin, Idromeel und Mirodin sahen sich an. Schließlich nickte Shin, bis ihm einfiel, dass Rana ihn ja garnicht sehen konnte.

In Ordnung, wir nehmen dich mit, aber du musst dich beeilen, weil wir möglichst schnell möglichst weit von dieser Stadt entfernt sein möchten.

Das ist verständlich. Geht jetzt nach rechts und dann schiebt den Stein zur Seite und schon seid ihr draußen.

Danke Rana. Ohne dich hätten wir es nie geschafft.

Genau wie Rana es ihnen gesagt hatte, endete der Tunnel in einem kleinen Wäldchen in der Nähe der Stadt. Die drei Magier konnten aus der Entfernung sehen, wie die Soldaten Atwerns hektisch nach ihnen suchten. „Oh Man!“, entfuhr es Idromeel „Das wir da rausgekommen sind grenzt an ein Wunder“ „Da hast du vollkommen recht“, stimmte ihm Shin zu. „Ja, ja alles schön und gut“, platzte Mirodin heraus „aber jetzt erklärt mir mal, warum ich Rana auch hören kann!“

Das möchte ich auch gerne wissen

Mirodin, Idromeel und Shin fuhren herum. Hinter ihnen stand ein etwa sechzehn Jahre altes Mädchen mit, zu einem Zopf geflochtenen, langen schwarzen Haaren und einem rot-braunen Kleid, welches von einem weißen Gürtel zusammengehalten wurde.

„Rana?“, fragte Shin unsicher und das Mädchen nickte.

Ja, ich bin Rana und genau wie Mirodin möchte ich gerne wissen, warum er mich hören kann und ich ihn auch.

„Nun ja,“, begann Shin „Du redest mit mir und Idromeel durch Telepathie, also durch Gedanken-Übermittlung. Das kannst du aber nur, weil wir den Geist eines Wolfes besitzen.“ „Da wir aber trotz allem Menschen sind, werden unsere und deine Gedanken in der menschlichen Sprache übermittelt“, fuhr Idromeel fort. „Genau“, machte Shin wieder weiter „und du Mirodin, fängst ihre Gedanken auf, weil Rana sie gezielt an uns sendet und du in unserer Nähe bist.“ „Soll das heißen ich kann Rana nur hören wenn ihr in der Nähe seit und sie auch hört?“ Mirodin verzog das Gesicht „das ist ja blöd, dann kann sie mir ja nichts persönlich sagen“

Das erklärt aber immer noch nicht, wie ich Mirodins Gedanken hören kann

„Ja, stimmt! Habt ihr dafür auch einen Grund?“ Der Junge sah seine beiden Freunde an. Shin schüttelte den Kopf. „Ich habe leider noch nicht mal eine Vermutung warum das so sein könnte.“ „Schade... aber eigentlich ist das ja auch egal. Rana kann mich hören und damit Schluss. Wir kommen bestimmt noch später auf eine Idee.“

Mirodin hat recht. Aber jetzt sollten wir weiter. Bald wird Atwern bemerkt haben, dass ihr nicht mehr in Terê-Sale seit und die Umgebung absuchen lassen. Am besten folgt ihr mir, denn ich kenne mich hier ziemlich gut aus.

Rana ging los und verschwand im Schatten der Bäume. Schnell gingen Shin, Idromeel und Mirodin ihr hinterher, um sie nicht aus den Augen zu verlieren.

Plötzlich blieb Rana stehen und drehte sich zu ihnen um

In welche Richtung wollt ihr eigentlich?

Mirodin fing an zu Lachen „Das ist ja gut! Gehst einfach los ohne zu wissen wohin.“

Tut mir leid.

Man konnte hören, dass es ihr ein wenig peinlich war.

Ich habe vor Eile vergessen euch zu fragen...

„Ist ja nicht so schlimm. Wir sind ja noch nicht so weit gegangen“ Shin versuchte sein Lachen zu unterdrücken „Stell dir mal vor, es wär dir erst in einer Stunde eingefallen. Außerdem bist du eh in die richtige Richtung gegangen. Wir müssen nämlich nach Banglad“ „Hä? Wieso Banglad?“ Idromeel zog die Augenbrauen hoch „Ich dachte wir müssen zur Akademie?“ „Du hast da zwar Recht, aber wir müssen unsere Vorräte aufstocken und Banglad ist die größte Handelstadt in Azad-Kaan und ich weiß genau, dass wir dort alles finden werden, was wir brauchen. Außerdem liegt es auf dem Weg“ „Dann ist ja alles klar“, meinte Mirodin gut gelaunt „Auf nach Banglad“

Die Sonne begann langsam hinter dem Horizont unterzugehen als Mirodin plötzlich stehen blieb. „Hey ihr drei! Können wir nicht mal eine Pause machen? Ich fühl mich, als müsste ich jeden Moment umfallen“

Gute Idee, meine Beine fühlen sich auch schon völlig taub an.

Rana blieb ebenfalls stehen und setzte sich auf einen Stein am Wegrand. „Wenn ihr meint, dass wir weit genug von Terê-Sale entfernt sind, meinerwegen“ Idromeel sah zu Shin der sich nun ebenfalls hinsetzte. „Ich hätte zwar noch weiterlaufen können, aber ich sehe ein, dass Mirodin und Rana solche Strecken nicht gewöhnt sind.“ „Genau“ Shin kramte in seiner Tasche „Außerdem haben wir seit dem Morgen nichts mehr gegessen.“ Er beförderte einen halben Laib Brot und eine Wasserflasche aus seiner Tasche, die er den anderen hinhielt. „Bedient euch“ Mirodin ließ sich das nicht zweimal sagen und schnappte ihm das Brot aus der Hand und begann gierig zu essen. Rana nahm die Flasche etwas zierlicher entgegen.

Ist es denn in Ordnung, wenn ich euch eure Vorräte wegesse?

Shin winkte ab. „Du gehörst doch jetzt zu unserer Gruppe. Da ist es doch völlig normal, dass wir unser Essen miteinander teilen“

Na ja, ich bin es nicht gewohnt, dass man mir etwas umsonst gibt. In Terê-Sale musste ich immer für alles bezahlen oder arbeiten.

„Wirklich? Gab es niemanden, der dir mal was umsonst gegeben hat?“ Idromeel sah Rana ungläubig an „In meinem Dorf hat man Leuten die nichts hatten immer etwas umsonst gegeben. Es war zwar nie von bester Qualität, aber immerhin etwas zu essen.“ „Mein Großvater hat auch immer Leuten die nichts hatten was gegeben, wenn sie ihn darum gebeten hatten“, sagte Mirodin mit vollem Mund „Er sagte immer: Egal wie schlecht es dir geht, es gibt immer einen, dem es schlechter geht als dir und du musst versuchen ihm zu helfen, damit Leute, denen es besser geht als dir, dir auch helfen.“ „Dein Großvater war ein kluger Mann“ Shin lachte und zerteilte ein Stück Trockenfleisch in vier Stücke und hielt sie seinen Freunden hin.

Danke, ihr seid alle so nett zu mir. Ich weiß gar nicht, wie ich mich bedanken soll.

„Du brauchst dich nicht zu bedanken“ Idromeel nahm sich ein Stück Fleisch und biss hinein „Du hast uns aus Terê-Sale herausgelotst. Dafür müssen wir uns bedanken.“ Rana lächelte und nahm sich jetzt auch ein Stück Fleisch.

Als sie mit dem Essen fertig waren, war die Sonne ganz verschwunden und die Nacht legte sich über den Wald. Mirodin begann zu Gähnen. „Man, bin ich müde. Ich bewege mich heute keinen Meter weiter. Können wir unser Lager bitte hier aufschlagen?“ Idromeel besah sich die Gegend „Ich weiß nicht, ob es wirklich ein guter Platz ist.“ „Warum denn nicht? Wir haben hier doch auch gegessen.“ „Ich weiß, aber da war es ja auch noch nicht dunkel.“ „Genau,“ stimmte Shin seinem Freund zu „Wenn es dunkel ist kommen die ganzen nachtaktiven Tiere raus und einige von ihnen können uns gefährlich werden.“ „aber wir sind doch Magier, da können diese Tiere uns doch egal sein“ „Das stimmt leider nicht ganz. Es gibt einige Tiere, die gegen deine Illusionsmagie immun sind oder auch gegen Kampfmagie“, erklärte Shin Mirodin. „darum sollte man möglichst nicht in einem Wald übernachten.“

Seid mal still, ich versuche zu hören, ob solche Tiere in unserer Nähe sind.

Rana hatte die Augen geschlossen und verharrte bewegungslos. Ein bis zwei Minuten verstrichen, bis sie ihre Augen wieder öffnete.

Seltsam... es sind zwar einige Tiere in der Nähe, aber sie flüchten vor uns. Gerade so als ob sie eine große Gefahr wittern würden und Angst hätten...

Die vier sahen sich ratlos gegenseitig an. „Was könnte sie an uns nur so erschreckt haben?“, fragte Mirodin grübelnd. „Das frage ich mich auch“ Shin dachte angestrengt nach „Wir sind zwar Magier, aber dass können Tiere doch nicht wittern.“

Genau! Sie könnten nur riechen, dass wir Menschen sind, aber das wäre für sie kein Grund um zu flüchten. Das würden sie nur bei... oh nein!

„Was ist Rana? Ist dir eine Idee gekommen?“ plötzlich dämmerte es Idromeel. „Bitte nicht!“ Er zog sein Amulett unter seinem Hemd hervor und sah drauf. Shin starrte ihn an, zog dann hastig sein eigenes raus und erstarrte.

„Was ist denn mit euch los?“ Mirodin sah seine Freunde an, die beide völlig bleich geworden waren „Geht es euch nicht mehr gut?“ „Mirodin!“ Mühsam brachte Shin die Wörter heraus „Du und Rana müsst verschwinden! Versteckt euch, schnell!“ „Hä? Warum denn das auf einmal?“ „Frag nicht so blöd“, fuhr Idromeel ihn an „Mach dass du weg kommst, hau ab!“ „Ihr beiden spinnt doch! Könnt ihr mir denn nicht wenigstens sagen was los ist?“ „dafür... ist ... jetzt ... keine ... Zeit!“, keuchte Shin mit schmerzverzerrtem Gesicht, als ihn eine Hitzewelle überkam. „Bitte... bring dich in Sicherheit!“ Auch Idromeel krümmte sich vor Schmerzen. Mirodin sah verwirrt von dem einen zum anderen, bis Rana ihn an der Hand nahm und ihn mit sich forttriss.

Komm Mirodin, das ist wirklich ernst. Shin und Idromeel sind bald nicht mehr sie selbst!

„Wie meinst du das?“ Mirodin versuchte mit Rana Schritt zu halten, doch er stolperte im Dunkeln immer wieder über Steine und Wurzeln.

Die Beiden sind verflucht, das müsstest du doch eigentlich wissen.

Hinter ihnen ertönte ein fürchterliches Knacken, gefolgt von einem Schauerlichen Schmerzensschrei. „w...was war... das?“ Mirodin zitterte ängstlich.

Das war entweder Shin oder Idromeel. Wir müssen uns beeilen. Jetzt sind wir richtig in Gefahr!

„Warum? W...was ist d...denn passiert?“ Mirodin sah hinter sich, konnte aber im Dunkel des Waldes nichts erkennen.

Sie haben sich in Wölfe verwandelt, die sie aber nicht kontrollieren können.

„W...warum passiert das mit ihnen?“

Sie wurden beide von verfluchten Wölfen gebissen, deren Geist dadurch von ihnen Besitz ergriffen hat. Hör aber bitte jetzt auf mich auszufragen und versuch schneller zu laufen.

„Ich... kann nicht, ich bin zu müde“

Versuch gegen die Müdigkeit anzukämpfen Mirodin! Wir müssen aus diesem Wald rauskommen!

„Ich versuche es ja Rana, ich versuche es ja“ Mirodin zwang seine Beine sich schneller zu bewegen, übersah dadurch aber eine Wurzel die aus dem Boden ragte. Sein rechter Fuß blieb in ihr hängen und Mirodin schlug der Länge nach auf den Boden. Einen kurzen Moment blieb er betäubt auf dem Boden liegen, versuchte aber dann sich aufzurappeln. „Au!“ ein stechender Schmerz durchfuhr sein Bein, als er es belastete. „Mist“ Mirodin ließ sich wieder auf den Boden sinken. „Rana, Hilf mir! Ich bin hingefallen und kann nicht mehr aufstehen“ Er wartete, doch er hörte keine Antwort. Um ihn herum waren nur die nächtlichen Geräusche des Waldes. „Rana? Wo bist du? Hilf mir!“ Schauernd wurde ihm bewusst, dass er alleine war „RANA!!!“

Rana rannte durch den Wald, Zweige schlugen ihr ins Gesicht und Dornen zerkratzten ihre Arme und Beine, doch sie konnte den Rand des Waldes schon sehen.

Halte durch, Mirodin. Wir haben es bald geschafft. Es ist nur noch ein kleines Stück

Als sie keine Antwort erhielt, blieb sie stehen und drehte sich um.

Mirodin? Wo bist du?

Sie schloss ihre Augen und lauschte in den Wald hinein. Sie versuchte das Gewisper der Tiere auszublenden und konzentrierte sich auf den Klang von Mirodins Stimme. Als sie seinen entfernten Schrei hörte, fuhr sie zusammen.

Bitte nicht!

Die Dunkelheit machte ihnen nichts aus. Durch das Licht des Mondes, welches vereinzelt durch das dichte Blätterdach fiel, konnten sie ihre Umgebung genauso gut sehen, als wäre es Tag. Aufgeregt stießen sie sich mit ihren Köpfen gegenseitig an. Der Wald war voller interessanter Gerüche, so dass sie nicht wussten wohin sie gehen sollten. Sie wollten jagen und es gab viel lebendiges, was man jagen konnte.

Plötzlich stieg ihnen ein Geruch in die Nase, ein bekannter Geruch. Die Fährte führte tiefer in den Wald und sie folgten ihr. Das Jagdfieber schüttelte sie, je näher sie ihrer Beute kamen. Alle anderen Gerüche wurden nebensächlich. Niemand konnte ihnen entkommen!

Mirodin versuchte sich an einem Baum hoch zuziehen. Sein Bein schmerzte, so dass ihm die Tränen übers Gesicht liefen, aber er biss die Zähne zusammen und bemühte sich weiter. Mit einem Ast als Stütze humpelte er ein paar Schritte, doch seine Kräfte verließen ihn. Verzweifelt rief er nochmals nach Rana.

Rana hörte seinen Schrei und steigerte ihr Tempo. Sie wusste, dass Shin und Idromeel ebenfalls auf dem Weg zu Mirodin waren. Sie konnte ihre Jagdlust spüren. Gedankenfetzen stürzten auf sie ein, aber sie versuchte sie zu ignorieren.

Die beiden Wölfe rannten durchs Unterholz. Der kleinere von ihnen kam besser voran. Er wusste, dass seine Beute nicht mehr weit entfernt von ihm war. Er durchbrach ein Gebüsch und stürzte sich auf den zitternden Jungen.

Mirodin stieß einen schrillen Schrei aus, als der Wolf mit gefletschten Zähnen und einem wahnsinnigen Blick in den Augen auf ihn zu sprang. Aus Reflex hob er den Ast in seiner Hand und versuchte sich zu schützen, doch es half nichts. Der Wolf zerbiss

den Ast gerade so, als wäre es ein dünner Zweig. Mirodin verlor das Gleichgewicht und stürzte. Sofort war der Wolf über ihn.

Rana rannte. Sie hörte Mirodins Schreie und das wahnsinnige Gekläffe des Wolfes. Sie war zu spät, sie hatte Mirodin nicht helfen können! Trotzdem rannte sie weiter. Als sie endlich am Ort des Geschehens ankam, brach sie zusammen. Vor ihr bot sich ein schreckliches Bild. Mirodin lag regungslos auf dem blutdurchtränkten Boden. Die Knochen seines Beines waren zersplittert und ragten aus dem Fleisch. Sein Brustkorb war aufgerissen und der Wolf war drauf und dran ihm die Kehle zu zerbeißen, als ein zweiter Wolf das Dickicht durchbrach und ebenfalls auf Mirodin stürzte. Doch der erste Wolf ließ von dem Jungen ab und ging auf seinen Artgenossen los, wohl, wie Rana vermutete, um seine Beute zu verteidigen.

Dies alles geschah innerhalb von Sekunden und als sich Ranas Starre löste, stieß sie einen stummen Schrei aus, der, wenn sie eine Stimme gehabt hätte, einem sicherlich das Trommelfell zerrissen hätte. So aber, brachte sie keinen einzigen Ton heraus. Trotzdem schienen die Wölfe sie gehört zu haben, denn sie hörten Augenblicklich auf zu Kämpfen, kniffen den Schweif ein und begannen zu winseln.

Verwirrt aber gleichfalls erleichtert rappelte sich Rana auf und rannte zu Mirodin. Erleichtert stellte sie fest, dass der Junge zwar noch lebte, dem Tod aber ziemlich nahe war. Panisch dachte sie nach: Mirodin lag im Sterben, aber sie konnte ihm nicht helfen, da sie keine Heilmagie einsetzen konnte. Der einzige, der ihm hätte helfen können war zur Zeit ein Wolf und hatte ihn möglicherweise so zugerichtet. Die Nacht war noch jung, was bedeutete, dass Shin und Idromeel noch einige Zeit Wölfe bleiben müssten. Allerdings glaubte sie kaum, dass Mirodin noch leben würde, wenn der Tag angebrochen war. Shin musste sich jetzt zurückverwandeln!

Shin, hörst du mich?

Die Wölfe hörten auf zu winseln und sahen sie an. Noch war die Telepathische Verbindung nicht aufgebaut, aber der Wolfsgeist schien schwächer zu werden.

Bitte Shin, du musst gegen den Wolf in dir ankämpfen! Mirodin braucht dich!

Der Blutverschmierte Wolf schüttelte sich und schwang heftig mit dem Kopf hin und her. Der andere Wolf sah ihn dabei verwirrt von der Seite an.

Komm schon Shin. Ich weiß, dass du es schaffen kannst.

Rana, bist du das?

Shin!

Vor Erleichterung stiegen Rana die Tränen in die Augen.

Ich bin so froh, dass du zu dir gekommen bist! Du musst unbedingt Mirodin helfen!

Was ist denn passiert?

Der Wolf drehte seinen Kopf und sah Mirodin an.

W...war ich... das?

Seine Stimme klang entsetzt und er trottete langsam auf den Jungen zu

Ja, du warst das, aber das ist jetzt egal, du musst ihm helfen!

Ich versuche es, aber ich weiß nicht, ob ich als Wolf meine Kräfte im Griff habe...

Egal! Hilf ihm!

Bis zum Morgen arbeitete Shin mit seiner Magie. Rana saß still hinter ihm, einen Arm um den schlafenden Idromeel gelegt, und kraulte ihm das Fell. Erschöpft legte Shin sich auf die Seite.

Es geht ihm wieder gut, aber er wird noch ungefähr einen halben Tag schlafen. Und ich muss jetzt auch...

Er dachte nicht mehr weiter sondern schlief auf der Stelle ein. Rana seufzte erleichtert auf und wollte auch dem Schlaf nachgeben, als die Sonne durch die Bäume brach.